



## Back to the Future

# JA00 2003 in Aarhus

Falk Lehmann

Die siebente JA00 – Conference on Java Technology and Object-Oriented Software Engineering – im dänischen Aarhus schaffte es auch in schwierigen Zeiten viele Entwickler aus Europa und Übersee anzuziehen. Rückblicke und aktuelle Technologien standen im Mittelpunkt der Konferenz.

Am 22. September 2003 war es wieder soweit. Etwa 750 Teilnehmer aus ganz Europa trafen sich auf der diesjährigen JA00 [JA00], der Konferenz zu Java und objektorientierter Softwareentwicklung. Trotz der rauen Fahrwasser, in denen sich die Softwarebranche noch befindet, ist dies eine Steigerung der Teilnehmerzahlen um fast 50% im Vergleich zum Vorjahr. Im Ausstellungsbereich präsentierten sich neben Firmen wie BEA, Borland, IBM, Oracle, SAP und Sun auch kleinere Unternehmen und Institute. Das erstmals parallel zum Internetcafé im Konferenzgelände bereitgestellte WLAN war leider überlastet, da zu viele Teilnehmer nicht auf ihr persönliches Spiel- und Arbeitsgerät verzichten wollten. Geschadet hat das nicht, denn die Schwerpunkte der diesjährigen Konferenz, Konsolidierung, Reflektionen und die Verfeinerung der bekannten Technologien, verdienten die volle Aufmerksamkeit.

### Reflektionen

Den Nerv der Zeit trafen wieder einmal Andy Hunt und Dave Thomas mit ihrem Vortrag „How to keep your job“. Wir als Entwickler können selbst am meisten für unsere Jobs tun, indem wir z. B. unser Wissensportfolio ständig aktuell halten. Die beiden Redner gaben Tipps, wie man dies am besten erreicht.

Der in Aarhus geborene Entwickler von C++, Bjarne Stroustrup, referierte über neue, weitergehende Features von Templates in C++. Dabei ließ er die Chance nicht aus, die generischen Features im kommenden Java als wenig spektakulär abzutun.

Kent Beck reflektierte über XP-Prinzipien und übte vorsichtige Selbstkritik. Am Beispiel der Kommunikation im Team verdeutlichte er, dass seine Ansichten ein wenig naiv waren. In XP wird ein hohes Maß an Kommunikation von den Teammitgliedern untereinander erwartet. In der Theorie entspricht das einer totalen Vernetzung, in der Realität dagegen eher einem skalen-invarianten Netzwerk. Dabei kommunizieren wenige Teammitglieder mit sehr vielen und sehr viele andere mit nur wenigen.

### Architektur

Über die Spezies der Architekten sprach Martin Fowler, wobei er „echte“ Architekten von „Architecture Reloaders“ unterschied. Echte Architekten bleiben auch nach dem Entwurf in Kontakt mit den Entwicklern und nehmen notwendige Anpassungen an der Architektur vor. „Architecture Reloaders“ beschränken sich darauf, einmal gelernte Architekturmuster immer wieder anzuwenden und sich nach Aufstellen der Architektur aus dem Entwicklungsprozess zurückzuziehen. Sie positionieren sich über dem restlichen Team, vernachlässigen das notwendige Feedback und verlieren so den Kontakt zu den Entwicklern.

Methoden zur Entkopplung – einem Merkmal guter Architektur – veranschaulichte Dave Thomas in seinem Vortrag. Und obwohl diese Methoden schon in seinem Buch „Der Pragmatische Programmierer“ [DPP03] beschrieben sind, hat dieses Thema nicht an Relevanz eingebüßt.

Einen mutigen Schritt unternahmen Kevlin Henney und Frank Buschmann. Sie äußerten verhaltene Kritik am Umgang mit dem Buch „Ent-



wurfmuster“ der Gang of Four. Dieses Standardwerk hat den Entwicklern zweifelsohne eine Kommunikationsgrundlage für Softwaredesign geliefert. Doch sollte dieses Buch nur als Anfang verstanden werden. Über die sinnvolle Verwendung der Muster ist seitdem sehr viel publiziert worden. So gehört nach heutigem Verständnis zu einer *Factory Method* auch immer eine *Disposal Method*, die Objekte aufräumt.

Einen wichtigen Beitrag zur Diskussion um die *Model Driven Architecture (MDA)* brachte Jos Warmer. Er stellte die Frage in den Raum, ob MDA das Ende des Programmierens, wie es alle kennen, eingeläutet hat. Dabei analysierte und hinterfragte er selbstkritisch die Universallösung MDA. Er räumte MDA ein großes Potential ein und betonte im gleichen Augenblick, dass die Entwicklung noch nicht soweit fortgeschritten ist, um dieses auch auszuschöpfen.

### Persistenz

Verschiedene Persistenzmechanismen, die keine oder wenig Anforderungen an die Geschäftslogik haben, verglich Eric Dörnenburg in seinem Beitrag. Er stellte das *EOB Application Service Framework [EOB]* vor, beim dem mit POJOs (*Plain Old Java Objects*) programmiert wird.

Nicht nur generische Persistenz, sondern auch generische Oberflächen adressieren *Naked Objects [NO]* von Richard Pawson und Robert Matthews. Was manch einem wie ein Thema aus den Untiefen des Internets erscheint, ist jedoch ein sehr interessanter Ansatz. Anstatt alle Layer einer gewöhnlichen Anwendung zu programmieren, konzentriert man sich auf den wirklichen Inhalt: die Geschäftsobjekte mit ihrer Logik. Mindestens für prototypische Anwendungen oder zum Ausloten eines Objektmodells scheinen *Naked Objects* sehr geeignet. Dieser Vortrag war definitiv ein Höhepunkt der Konferenz.

### Fazit

Die JA00 war auch 2003 eine erstklassige Veranstaltung zu Entwicklungen rund um Java und Objektorientierung. Leider kann an dieser Stelle nur eine Auswahl der Vorträge erwähnt werden. Das angenehme Klima und die Nähe zu den Referenten ermöglichten viele Gespräche und Diskussionen außerhalb der Konferenzräume.

Wirklich neue Buzzwords waren nicht zu hören. Vielmehr standen die Verbesserung bestehender Technologien und die Auswertung von Erfahrungen im Vordergrund, um gut für künftige Entwicklungen gerüstet zu sein.

Das anspruchsvolle, technische Niveau der diesjährigen Konferenz lässt eine interessante JA00 2004 erwarten.



### Links

**[JA00]** Conference on Java Technology and Object-Oriented Software Engineering, [www.jaoo.dk](http://www.jaoo.dk)

**[DPP03]** Der Pragmatische Programmierer, [www.derpragmatischeprogrammierer.de](http://www.derpragmatischeprogrammierer.de)

**[EOB]** Enterprise Object Broker, [www.enterpriseobjectbroker.org](http://www.enterpriseobjectbroker.org)

**[NO]** Naked Objects, [www.nakedobjects.org](http://www.nakedobjects.org)



**Falk Lehmann** arbeitet als IT-Consultant bei der ObjectFab GmbH. Seine Schwerpunkte reichen von Enterprise-Java über Testen und Entwurfsmuster bis zu Embedded Software. E-Mail: [falk.lehmann@objectfab.de](mailto:falk.lehmann@objectfab.de).

## Ein Platz an der Sonne

### Gerhard Gruber

*Auf der SunNetwork-Konferenz vom 03. bis 04. Dezember in Berlin trafen sich über 6700 IT-Profis aus 53 Ländern und fünf Kontinenten. Sun präsentierte im ICC Berlin zusammen mit rund 200 Partnern technologische Innovationen. Aufgrund der hohen Besucherzahl waren die Konferenzen und Workshops immer gut besucht; zeitweise sogar überfüllt. McNealy zeigte sich aufgeräumt und präsentierte dem Publikum in seiner Keynote mehrfach die Losung, die er wohl im Unternehmen ausgegeben hatte: „Cheaper than Dell!“*

► Neben McNealy waren Mark Tolliver und Greg Papadopolous weitere Hauptredner aus der Führungsriege von Sun Microsystems Inc. Scott McNealy stellte neben gegenwärtigen, realisierten Projekten auch futuristisch anmutende Entwicklungen aus den Sun Labs wie z. B. RFID-Projekte (kurz für Radio Frequency Identity) lebensnah vor. Zu den Keynotes und Workshops konnten sich die Kunden im Pavillon direkt bei Sun-Partnern über aktuelle Projektumsetzungen und Branchenlösungen informieren.

Ein sehr wichtiger Themenkomplex war die Software-Strategie von Sun zu Linux, Java Desktop System und Java Enterprise System sowie Lösungen aus dem Sicherheitsbereich. Mit dem Java Enterprise System (JES) bietet das Unternehmen ein komplettes System von Server-Software. Auf der Desktop-Seite offeriert Sun das Linux-basierte Java Desktop System (JDS) und stellt damit eine voll integrierte Office-Softwareumgebung zur Verfügung. JDS beinhaltet die grafische Benutzeroberfläche Gnome, den Internet-Browser Mozilla, die E-Mail- und Kalender-Anwendung Evolution sowie die Büro-Komplettsoftware StarOffice 7. Alle Konferenzteilnehmer erhielten eine Demo-CD mit Suns Linux Desktop. Der Arbeitsplatz, an dem das Java Desktop System gezeigt wurde, war immer von interessierten Konferenzteilnehmern umringt. Sun erhofft sich mit dieser Strategie, die Microsoft-Klientel für Java zu gewinnen und .NET auf Distanz zu halten.

Für McNealy ist indes das Rennen zwischen Java und .NET schon gelaufen: „Java hat gewonnen“. Die Gründe hierfür seien unter anderem die Dominanz der plattformübergreifenden Sprache bei Chipkarten, Handys und Applikationsservern. Dabei darf das Werben um die Softwareentwickler nicht vergessen werden. Bei dieser Klientel hat Microsoft mit Werkzeugen wie Visual Basic einen Vorteil. Abhilfe will Sun z. B. mit dem Projekt „Rave“ schaffen – ein visuelles Java-Programmierungswerkzeug. Dieses sei für das kommende Jahr geplant.

Des Weiteren stellten Sun und seine Partner Produkte mit bereits integrierten Sicherheitsfeatures vor, die es ermöglichen, ein Netzwerk optimal zu schützen. Sicherheit bei Solaris, Linux, Java, Storage sowie Verschlüsselungsthemen wurden im Detail bis hin zur Schnittstellenprogrammierung in den jeweiligen Sessions behandelt.

Aus Besuchersicht kann diese Veranstaltung sicher weiter empfohlen werden – es wurden viele interessante und weiterführende Ansätze diskutiert und demonstriert. Nur die Zukunft kann allerdings zeigen, in wie weit die Strategie der „neuen“ Sun dazu beitragen kann, den aktuellen Umsatzeinbruch wieder wett zu machen.

### Konferenzstimmen

„Die Veranstaltung war aus Sun-Sicht überaus positiv. Die Stimmung bei den Kunden und Partnern war sehr gut, was sich auch im großen Interesse an unseren Workgroup-Servern wie der V250 zeigte“, betont Dr. Manfred Kotzian, Produkt Manager Volume Server, Sun Microsystems. „Wir hatten täglich allein jeweils mehr als 30 Live-Demos an den über 10 Arbeitsplätzen für den Volume Server-Bereich.“

„Unsere Vorträge zum Thema Solaris waren praktisch ausgebucht, egal ob es sich um Betriebssystemstrategie handelte, Entwicklungsvorträge oder Ausblicke auf zukünftige Solaris-Versionen. Gerade das Solaris-Express-Programm, das Kunden frühzeitigen Zugriff auf die nächste Solaris-Version ermöglicht, kam sehr gut an, die zur Verfügung stehenden CDs fanden reißenden Absatz“, schildert Thomas Heintze, Produkt Manager Software, Sun Microsystems. „Besonders für Software-Entwickler interessant war Java Studio Creator, eine leicht bedienbare und hocheffektive Java-Entwicklungsumgebung, die unter dem Namen ‚Project Rave‘ bekannt ist. Viele Kunden waren begeistert von der Leistungsfähigkeit und zeigten großes Interesse an dem Technology Preview Release.“



**Gerhard Gruber** ist Geschäftsführer der eXcellent solutions gmbh. E-Mail: [g.gruber@excellent.de](mailto:g.gruber@excellent.de).